

Die medizinische Wissenschaft sieht sich einer anhaltenden Zensur von wissenschaftlich fundierten Debatten über den Gazastreifen und den Libanon ausgesetzt

Ana Vračar, breakthroughnews.org, 10.08.26

Medizinische Fachkräfte sehen sich bei Vorträgen über den Gazastreifen und den Libanon im akademischen Umfeld mit anhaltenden Einschränkungen konfrontiert. Pro-israelische Gruppen spielen eine bedeutende Rolle bei der Förderung dieser Zensur.

Seit Beginn des Völkermords in Gaza gehören Medizinfachkräfte zu den lautesten Stimmen, die Israels Angriffe auf das Gesundheitswesen anprangern. Krankenschwestern, Ärzte und andere medizinische Fachkräfte warnten unermüdlich davor, dass die systematische Zerstörung von Gesundheit und Leben in Palästina ein Vorbote dessen ist, was folgen könnte, wenn die Besatzungsbehörden nicht gestoppt werden. Sie trugen dazu bei, Millionen Menschen weltweit zu mobilisieren – doch gleichzeitig sahen sie sich Zensur und Versuchen ausgesetzt, sie in ihren eigenen beruflichen Kreisen zu diskreditieren.

Das Leitprinzip für Ärzte und andere Medizinfachkräfte muss darin bestehen, das Recht auf Gesundheit zu schützen, indem sie die Menschenrechte wahren und sich an wissenschaftliche Erkenntnisse, das Völkerrecht und die medizinische Ethik halten – und nicht darin, ein künstliches politisches „Gleichgewicht“ anzustreben.

Jüngste Erfahrungen von Fachkräften im Gesundheitswesen deuten darauf hin, dass es sich hierbei nicht um Einzelfälle handelt, sondern um Teil einer koordinierten Strategie, medizinisches Fachwissen zu delegitimieren, wenn es Israels Behauptungen über Angriffe auf palästinensische, libanesische und andere Patienten, medizinisches Personal und Infrastruktur widerspricht.

Im Rahmen dieses Trends wurde der Chirurg Dr. Ghassan Abu Sitta vor den medizinischen Aufsichtsbehörden in Großbritannien des Antisemitismus beschuldigt – eine Kampagne, an der sich auch die Gruppe *UK Lawyers for Israel* mit Lobbyarbeit beteiligte. Ende letzten Jahres wurde die Expertin für öffentliche Gesundheit, Dr. Mary Bassett, nach Kampagnen pro-israelischer Gruppen als Leiterin des Frances-Xavier-Bagnoud-Zentrums für Gesundheit und Menschenrechte an der Harvard-Universität abgesetzt. In ähnlicher Weise werden Medizinfachkräfte und Wissenschaftler mit Fachkenntnissen im Bereich Konfliktgesundheit auf Konferenzen und Tagungen durch Verschiebungen, restriktive Richtlinien für Referenten und Versuche der öffentlichen Diskreditierung kontinuierlich sabotiert.

Dr. Eveline Hitti, Professorin für Notfallmedizin, stellt fest, dass der Druck zur Zensur wissenschaftlicher Arbeiten, die sich mit der Gesundheit der palästinensischen und libanesischen Bevölkerung befassen, im akademischen Umfeld besonders ausgeprägt ist. „Das sind die Bereiche, in denen die Diskussion über das Thema Gesundheit in Gaza am stärksten kontrolliert wurde“, erklärte sie gegenüber *BreakThrough News*, „gerade wegen der Glaubwürdigkeit der Menschen, die diese Arbeit leisten, und wegen der Auswirkungen, die sie in der gesamten medizinischen Fachwelt hat.“

Die Instrumentalisierung von Objektivität und medizinischer Neutralität

Im vergangenen Monat, nur wenige Stunden vor einer Diskussion zum Thema Gesundheitsversorgung in Konflikt- und Vertreibungssituationen in Westasien, die von der *Global Emergency Medicine Academy der Society for Academic Emergency Medicine (SAEM)* veranstaltet werden sollte, wurden die Referenten darüber informiert, dass die Veranstaltung verschoben werde. Ihnen wurde informell mitgeteilt, dass die Entscheidung nach einer Intervention der *American Jewish Medical Association (AJMA)* bei der SAEM-Führung getroffen worden sei, in der diese sich über die Organisation beschwert hatte.

Vertreter der AJMA argumentierten Berichten zufolge, das Webinar würde eine endgültige Sichtweise auf einen „umstrittenen geopolitischen Konflikt“ vermitteln. Zu den Hauptrednern gehörten Dr. Hitti, maßgeblich beteiligt an der COVID-19-Krisenbewältigung und den Maßnahmen im Gesundheitswesen im Libanon nach den israelischen Pager-Angriffen, sowie Assistenzprofessor Dr. Thaer Ahmad, tätig während des Völkermords in den Rettungsdiensten im Gazastreifen. Auf der Grundlage der verfügbaren medizinischen Daten haben sowohl Dr. Hitti als auch Dr. Ahmad mehr als einmal die verheerenden Auswirkungen der israelischen Angriffe auf die Gesundheit in Gaza und im Libanon aufgezeigt. Ihre wissenschaftlichen Arbeiten trugen dazu bei, den Versuchen Israels selbst und pro-israelischer Befürworter entgegenzuwirken, die behaupteten, Angriffe auf palästinensische und libanesischen Krankenhäuser und medizinisches Personal seien etwas anderes als das, was sie nach internationalem Recht sind: Verbrechen.

AJMA griff auf eine altbekannte Taktik zurück, indem sie andeutete, das Webinar sei ohne die Teilnahme eines israelischen Referenten „einseitig“. Pro-israelische Gruppen fordern weiterhin, dass „beide Seiten“ vertreten sein sollen, während sie versuchen, Kritik am andauernden Völkermord zum Schweigen zu bringen, indem sie diese Kritik mit Antisemitismus gleichsetzen.

Im medizinischen Umfeld wird diese Vorgehensweise oft durch den Missbrauch des Konzepts der medizinischen Neutralität verstärkt. Diese Organisationen nutzen das Prinzip – das eigentlich dazu dient, das Recht aller Patienten auf medizinische Versorgung in Konfliktsituationen unabhängig von ihrer Rolle oder Zugehörigkeit zu gewährleisten – als Argument, um zu behaupten, dass medizinisches Fachpersonal in politischen Debatten nichts zu suchen habe. Dieses Argument wurde an-

gepasst und wird zunehmend auf verschiedenen Ebenen der Gesundheitspolitik verwendet, von Webinaren wie denen der *SAEM* bis hin zu den Gremien der Weltgesundheitsorganisation (*WHO*), wo die israelische Delegation regelmäßig „Politisierung“ anprangert, wenn die *WHO*-Mitglieder über die Gesundheitslage in Palästina diskutieren.

Doch wie Dr. Hitti betont, sollte das Leitprinzip für Ärzte und andere Medizinfachkräfte darin bestehen, das Recht auf Gesundheit zu schützen, indem sie die Menschenrechte wahren und sich an wissenschaftliche Erkenntnisse, das Völkerrecht und die medizinische Ethik halten – und nicht darin, ein künstliches politisches „Gleichgewicht“ anzustreben. Angesichts der Tatsache, dass Dutzende von Experten der Vereinten Nationen und humanitären Organisationen, darunter *Physicians for Human Rights Israel*, sowie unzählige wissenschaftliche Artikel in Fachzeitschriften mit Peer-Review israelische Kriegsverbrechen dokumentiert haben, lässt sich kaum noch argumentieren, die Einbeziehung von Vertretern der Besatzungsmacht führte zu einer fundierten akademischen Diskussion.

Dr. Hitti betont, dass das Beharren auf „Repräsentation“ einen Maßstab auferlegt, der bei anderen akademischen Veranstaltungen nicht angewendet wird. „Ein Gremium, das sich mit den gesundheitlichen Folgen des Tabakkonsums befasst, ist nicht voreingenommen, nur weil keine Vertreter der Tabakindustrie darin vertreten sind“, betont sie. „Wenn wir in akademischen Kreisen Vorträge halten“, fügt sie hinzu, „müssen wir die Standards der wissenschaftlichen Integrität einhalten, indem wir unsere Vorträge auf fundierte medizinische Erkenntnisse stützen.“ „Ihre Forderung, Vertreter der Besatzungsmächte einzubeziehen, ist in Wirklichkeit eine aufgezwungene politische Interessenvertretung.“

„AJMA unterstützt und feiert Israel!“

Die auf den Kanälen der *AJMA* verfügbaren Materialien lassen darauf schließen, dass diese Instrumentalisierung von „Ausgewogenheit“ und „Neutralität“ für den Ansatz der Organisation von zentraler Bedeutung ist. Die *AJMA* wurde „nach den Ereignissen vom 7. Oktober 2023“ gegründet und gibt an, etwa 3.000 Mitglieder und Förderer zu haben, die sie angeblich bei der Bekämpfung von Antisemitismus, vor allem am Arbeitsplatz im Gesundheitswesen, unterstützt. „Das Umfeld im Gesundheitswesen muss sicher, professionell, patientenorientiert und frei von ideologischer Feindseligkeit bleiben“, heißt es auf ihrer Website.

Gleichzeitig gehören zu den Aktivitäten der *AJMA* die Teilnahme an der *Israel Day Parade in New York* – in den Jahren 2024, 2025 und 2026 –, um „zu zeigen, dass die *AJMA*-Gemeinschaft Israel unterstützt und feiert“. Während des gesamten Völkermords hat der Verein „Solidaritätsmissionen im Gesundheitswesen“ nach Israel organisiert und Vorführungen des umstrittenen Films *Screams Before Silence* mitveranstaltet.

Außerdem hat sie eine lange Reihe öffentlicher Veranstaltungen organisiert. Bei keiner der Veranstaltungen, die sich mit den anhaltenden Konflikten in Westasien befassten, scheinen Redner aus palästinensischen, libanesischen oder iranischen Organisationen zu Wort gekommen zu sein. Allerdings waren dort Mitorganisatoren und Referenten des *Dinah-Projekts*, der *Anti-Defamation League* und von *NGO Monitor* sowie ehemalige israelische Geheimdienstmitarbeiter zu Gast, um über den Krieg gegen den Iran zu sprechen.

Zu den aufgeführten Partnern der AJMA gehört die Israelische Ärztekammer (IMA), eine Organisation, deren Ausschluss aus der Weltärztevereinigung (WMA) von Gesundheitsfachkräften weltweit gefordert wird, da sie sich mitschuldig an den Verbrechen Israels im Gazastreifen gemacht hat. Unter anderem warnte der „Euro-Med Human Rights Monitor“, die IMA habe Angriffe auf das Gesundheitssystem in Gaza institutionell gedeckt und „sich dafür eingesetzt, internationale Forderungen nach einem Waffenstillstand zu blockieren, wobei sie militärische Interessen über ihre humanitäre Pflicht zum Schutz von Menschenleben stellte“.

Die von AJMA eingegangenen Partnerschaften – darunter auch mit Organisationen, denen vorgeworfen wird, Kriegsverbrechen zu ermöglichen – lassen darauf schließen, dass ihr Engagement eher in der „Unterstützung und Würdigung Israels“ liegt als im Schutz der medizinischen Neutralität.

Veranstalter von Konferenzen „in einer schwierigen Lage“

Dieser Ansatz gilt nicht nur für die AJMA und ist auch nicht auf das SAEM-Webinar beschränkt. Dr. Hitti merkt an, dass dies bereits das dritte Mal ist, dass sie in akademischen Kreisen offenbar gezielte Versuche erlebt hat, Diskussionen über gesundheitsbezogene Themen im Zusammenhang mit dem Gazastreifen und dem Libanon zu zensieren. Zu den früheren Beispielen gehörten ein Vortrag, den sie auf der *International Emergency Medicine Conference (IEMC)* in Montreal hielt, sowie eine Podiumsdiskussion, die sie im Rahmen der *Mediterranean Emergency Medicine Conference (MEMC)* im Jahr 2025 organisierte.

Bei der IEMC wurde Dr. Hitti gebeten, eine Plenarsitzung zum Thema „Einsatz bei massenhaften Opferzahlen im Rahmen hybrider Kriegsführung“ abzuhalten – einer von Israel häufig angewandten Taktik, bei der sie mehrfach die reaktiven Notfallmaßnahmen leitete. Zwar zeugten die Standing Ovationen des Publikums von einer überwältigend positiven Resonanz, wie sie betont, doch die Veranstalter ließen sie später wissen, dass sie dadurch „in eine schwierige Lage“ geraten seien. Als Reaktion darauf veröffentlichten sie neue Richtlinien für Referenten, wonach diese ihre „politischen Interessenkonflikte“ offenlegen müssen.

Darüber hinaus erweiterten sie die Auswahlkriterien für Referenten über die Beurteilung der fachlichen Kompetenz hinaus und bezogen nun auch die Überprüfung der Social-Media-Aktivitäten sowie der Präsenz in den öffentlichen Medien mit ein. Die neuen Richtlinien verlangen nun von den

Referenten, „Folien ihrer Plenarvorträge zur Überprüfung durch ‚Referenten-Coaches‘ einzureichen“, die diese auf „bedenkliche Inhalte“ prüfen – was insgesamt auf eine gezielte Unterdrückung von Meinungsäußerungen in Bereichen hinausläuft, die eigentlich der akademischen Freiheit dienen sollen.

Die schwierige Lage, auf die sich die *IEMC*-Veranstalter bezogen, könnte mit einem Dokument zusammenhängen, das die Organisation *Ärzte gegen Rassismus und Antisemitismus (DARA)* dem kanadischen Senat vorgelegt hat. Darin argumentierte die Organisation, einer der Beiträge auf der Konferenz – vermutlich der von Dr. Hitti – sei Teil eines sich verschärfenden Klimas antisemitischen Hasses in der medizinischen Fachwelt. Sie schrieben Folgendes: „Darin [in der Präsentation] wurde auch Israels ‚Pager-Operation‘ vom September 2024 – eine gezielte Militäraktion gegen Hisbollah-Kämpfer – fälschlicherweise als ‚Kriegsverbrechen‘ dargestellt ... Der Redner warf Israel zudem vor, Krankenhäuser im Gazastreifen bombardiert zu haben, und ließ dabei außer Acht, dass die Hamas diese Einrichtungen nachweislich als Kommandozentralen, Waffenlager und Verstecke für ihre Kämpfer genutzt hat.“

Während *DARA* den Beschäftigten im Gesundheitswesen Antisemitismus vorwarf, weil sie sich solidarisch mit Palästina zeigten, ging der Schriftsatz jedoch mit keinem Wort darauf ein, dass UN-Experten Israels Pager-Angriff als „erschreckende Verstöße gegen das Völkerrecht“ bezeichnet hatten. Damals betonten UN-Experten, die Sprengung von Kommunikationsgeräten in zivilen Bereichen stelle einen schwerwiegenden Verstoß gegen humanitäre Normen dar. Ebenso hat *DARA* die umfangreichen audiovisuellen und schriftlichen Unterlagen, die die Zerstörung der Infrastruktur in Gaza belegen, nicht erwähnt. Auch erwähnten sie nicht, dass mehrere etablierte Medien die Behauptungen widerlegten, palästinensische Krankenhäuser würden als Deckmantel für Militäroperationen genutzt. Stattdessen bestand *DARA* darauf, dass Völkermord unter Gesundheitsfachkräften nicht als „medizinische Diagnose“ diskutiert werden sollte.

Ärzteverbände müssen sich dem Druck pro-israelischer Gruppen widersetzen, fordern medizinische Fachkräfte

Mit dem Versuch, die Stimmen von Gesundheitsfachkräften und Wissenschaftlern zum Schweigen zu bringen, untergraben pro-israelische Gruppen einige der grundlegendsten humanitären Werte, für die die Medizin eigentlich eintreten sollte. Darüber hinaus tragen diese Organisationen durch ihren Versuch, den Raum für die Dokumentation der Auswirkungen der israelischen Angriffe auf das Gesundheitswesen in Westasien einzuschränken, dazu bei, Informationen über die Bedingungen, unter denen die medizinische Versorgung in Palästina, im Libanon und in anderen angegriffenen Ländern erfolgt, sowie über anhaltende Angriffe auf andere Beschäftigte im Gesundheitswesen zu verschleiern.

Dies zeigt sich auch in der fortwährenden Zusammenarbeit der Verbände mit israelischen Gruppen, denen vorgeworfen wird, internationale Verbrechen zu ermöglichen, wie beispielsweise der *IMA*. „Während palästinensisches Gesundheitspersonal getötet, gefoltert und gezwungen wird, unter Belagerungsbedingungen zu arbeiten, haben die *IMA* und ein Großteil der israelischen Ärzteschaft geschwiegen und es versäumt, Angriffe auf das Gesundheitswesen zu verurteilen oder ihre Mitglieder für Verstöße gegen die ärztliche Ethik zur Rechenschaft zu ziehen“, schrieb die *People's Health Movement (PHM)*. „Dieses Schweigen angesichts systematischer Zerstörung und Entmenschlichung untergräbt die Integrität des Arztberufs und ermöglicht weitere Angriffe auf medizinisches Personal.“

Und obwohl die *IMA* offensichtlich keinerlei Anforderungen an „medizinische Neutralität“ erfüllt, scheinen pro-israelische Gesundheitsorganisationen kein Problem damit zu haben, mit ihr zusammenzuarbeiten. Wenn Ärzteverbände ihren Anspruch auf ethische und wissenschaftliche Integrität wahren wollen, müssen sie dem Druck dieser Gruppen widerstehen und das Recht der Beschäftigten im Gesundheitswesen verteidigen, sich auf der Grundlage medizinischer Berufsethik und des humanitären Rechts zu äußern. Wenn sie sich zu Wort melden und sich gegen Einschüchterungsversuche wehren, so Dr. Hitti, werden sie unter ihren Mitgliedern wahrscheinlich überwältigende Unterstützung finden.

Quelle: <https://breakthroughnews.org/2026/08/10/medical-academia-faces-continued-censorship-of-evidence-based-discussions-on-gaza-and-lebanon/>

Übersetzung für Pako: A. Riesch – palaestinakomitee-stuttgart.de